

Basler Zeitung

«Uns Schweizern wird es nach wie vor sehr gut gehen»

Hellseherin Madame Michèle aus Rheinfelden blickt über das Jahr 2012 hinaus und sagt das Ende des Euros voraus

Von Erik Schwickardi

Rheinfelden. «Schon als kleines Mädchen habe ich Dinge vorausgesehen», erzählt Madame Michèle. Die 74-Jährige berät schon seit 44 Jahren Menschen. In Wald im Kanton Zürich, wo ich aufgewachsen bin, gab es einen Landstreicher, und ich sagte: «Der wird im Winter von den Wildschweinen gefressen. Und so kam es auch.» Sogar ihren eigenen Autounfall im Jahr 1982 sah sie bereits als Siebenjährige voraus.

Durch ihre Vorhersehungen ist Madame Michèle über die Landesgrenzen hinweg in den Medien bekannt geworden. «Bis vor ein paar Jahren hatte ich auch eine 156er-Nummer. Als ich dann auf Tele24 bei Roger Schawinski im Talk war, konnte ich nicht mehr ans Schlafen denken: Die Leute riefen mich Tag und Nacht an», erzählt das Medium zwischen Himmel und Erde. Seither empfängt Madame Michèle die Heilung und Rat suchenden Menschen nur noch in ihrem Seher- und Heilerraum in Rheinfelden. Kioskfrauen, Top-Banker, ranghohe Politiker sowie Promis aus Adel, Film und Sport würden sie aufsuchen: Sie alle vertrauten auf die Zukunftsprognosen und die heilenden Hände der Aargauer Hellseherin. «In schweren Fällen, besonders bei Krankheit, behandle ich auch per Post», sagt Madame Michèle.

BaZ: Madame Michèle, wie wird denn nun das Jahr 2012 für die Schweiz? Was

erwartet uns beispielsweise an der Börse und in der Wirtschaft?

Madame Michèle: Die viel zitierte Krise ist oft auch Schwarzmalerei – der Schweiz geht es sehr gut. Was wir entbehren müssen, ist der Überfluss. Ein Markenpulli für jedes Kind liegt nicht mehr drin. Die Zeit der Statussymbole ist vorbei. Wir lernen die wahren Werte wieder schätzen: Bescheidenheit und Solidarität statt Gier. 2012 wird nicht schwierig, was die Arbeitsplätze betrifft, aber uns Schweizern wird es nach wie vor sehr gut gehen, gerade wenn man über die Grenze blickt. Also keine Panik.

«Die Basler Chemiefirmen verlagern ihre Produktion weiter ins Ausland.»

Was macht die Börse?

Finger weg von der Börse! Lassen Sie Ihr Geld auf dem Konto in Sicherheit. So fahren Sie keine Verluste ein. Bewährte Werte sind weiter gefragt: Land, Häuser, Gold. Der Bau-Boom geht extrem weiter.

Viele Schweizer haben Angst vor Jobverlust, Überbevölkerung und Überfremdung.

Die Arbeitslosigkeit nimmt zu und wird ein grosses Thema. Viele Schweizer haben Angst um ihren Job. Arbeitslosigkeit wird gerade auch in un-

serer Region ein grosses Thema: Die Basler Chemiefirmen verlagern ihre Produktion weiter ins Ausland. 2012 werden weitere Mitarbeiter entlassen. Viele suchen übrigens Rat bei mir. Der wirtschaftliche Druck wirkt sich bei vielen Menschen auf die Gesundheit aus, Ängste rauben den Leuten den Schlaf.

Rettungsschirme und Schuldenkrise: Wie lange gibt es den Euro noch? Was passiert mit der EU?

Die EU in ihrer heutigen Form zerfällt immer mehr. Mit zunehmender Krise konzentriert sich jedes Mitgliedsland auf sich selbst. In spätestens fünf Jahren wird es die gemeinsame Währung nicht mehr geben. Die Schweiz wird der EU nicht beitreten.

Bleibt der Eurokurs tief? Können wir weiter günstig auf der anderen Seite der Grenze einkaufen?

Euro und Dollar bleiben auf ähnlich tiefem Niveau. Der Einkaufstouris-

mus wird noch zunehmen. Schon vor 25 Jahren sagte ich, dass der Dollar von 2.50 auf 1.50 Franken fällt. Vor fünf Jahren war meine Dollar-Prognose unter einem Franken – damals wollte das keiner glauben. Die Schweizer Wirtschaft soll nicht immer jammern wegen der tiefen Kurse: Sie verschweigt nämlich, dass Rohstoffe und Waren viel billiger im Ausland eingekauft werden können. In spätestens fünf Jahren gibts den Euro nicht mehr. Die alten Währungen, von D-Mark bis Drachme, werden wieder eingeführt.

Wie wird das Wetter im neuen Jahr? Sind Naturkatastrophen zu befürchten?

2012 ist das Wetter wie schon 2011 launisch und unberechenbar. Bald wird es kalt mit Schnee, dann wieder Frühlingswetter und nochmals Schnee. Im Frühling gibt es viele Überschwemmungen. Der Sommer wird nur während kurzer Zeit richtig heiss. Der Herbst wird schön und wir werden weisse Weihnachten bis ins Flachland haben.

Was macht der Bundesrat?

Im Bundeshaus kehrt endlich wieder Ruhe ein. Alain Berset passt gut ins Team – eine gute Konstellation. Bei der SVP dagegen wird es eine weitere Absplitterung geben.

Wie sieht Ihre persönliche Zukunft aus? Meine Praxis werde ich bis 2030 behalten. Rheinfelden ist ein Kraftort, ich fühle mich sehr wohl hier. Ich selbst werde 103 Jahre alt.



Schaut in die Zukunft. «Ich bin die Reinkarnation der Bernadette von Lourdes», sagt Madame Michèle über sich selber. Foto Erik Schwickardi